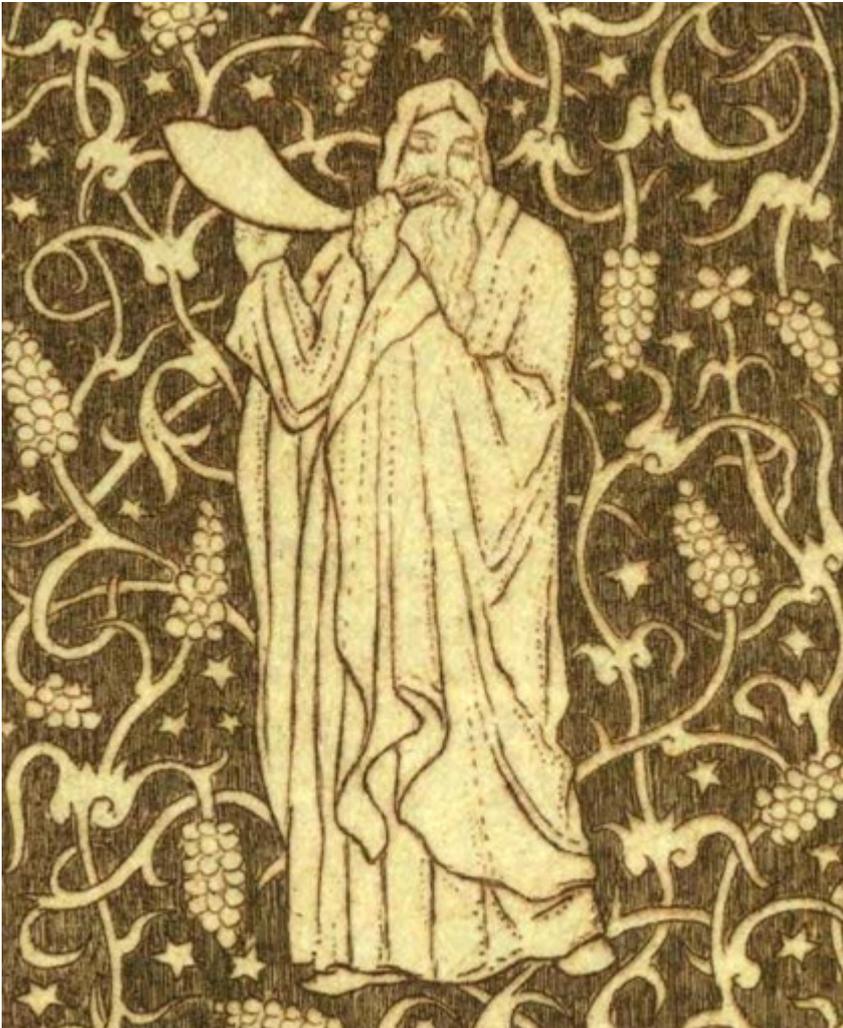


# Schofar blasen, um den Teufel zu verwirren

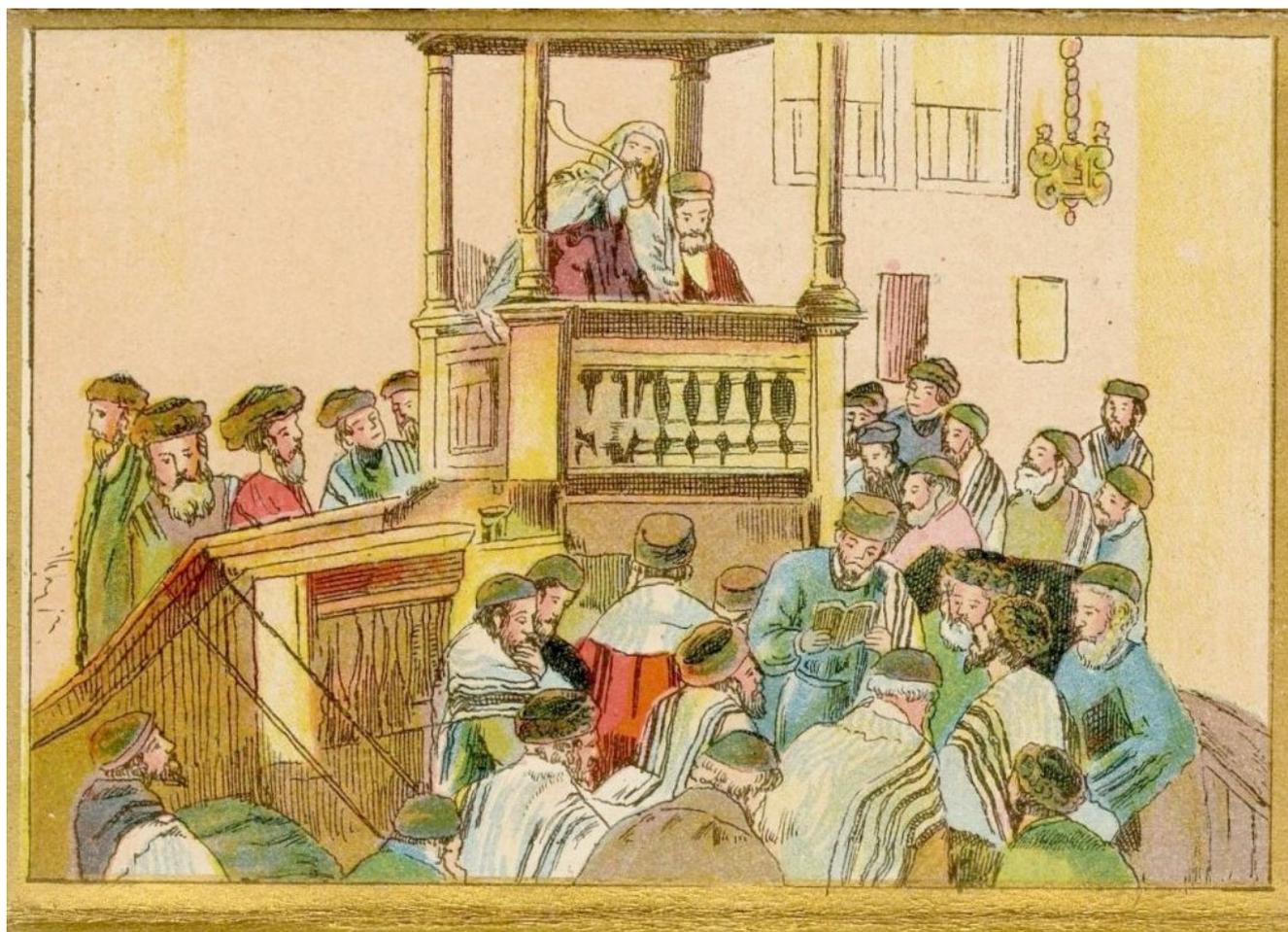


Josef Budko – Schofar

Glied für Glied haben sich in der Kette der jüdischen Generationen viele Rituale und Bräuche, Überzeugungen und Meinungen zu dem zusammengefügt, was wir heute über die Tage Rosch Haschana und Jom Kippur, die Tage dazwischen und die Tage davor wissen. Eines der wichtigsten und bekanntesten Rituale ist das Schofarblasen.

Der Schofar ist ein Blasinstrument, das in der Regel aus dem Horn eines Widders hergestellt wird. Das Verbot, ein Kuhhorn als Schofar zu verwenden, besteht nach der talmudischen Literatur darin, dass sich ein Ankläger (שׂוֹפָר) nicht in einen Fürsprecher (שׂוֹפָר) verwandeln darf; dies ist ein Verweis auf die Sünde des Goldenen Kalb.

Das jüdische Gesetz schreibt vor, dass der Schofar an beiden Tagen von Rosch Haschana 30 Mal geblasen werden muss, aber nach einem Brauch wird es an jedem Tag 100 oder 101 Mal geblasen. Manche schreiben dieses Ritual nur den Tagen von Rosch Haschana zu, während nach anderen Traditionen das Schofarblasen vom Beginn des Monats Elul bis zum Ende des Jamin Noraim stattfinden sollte.

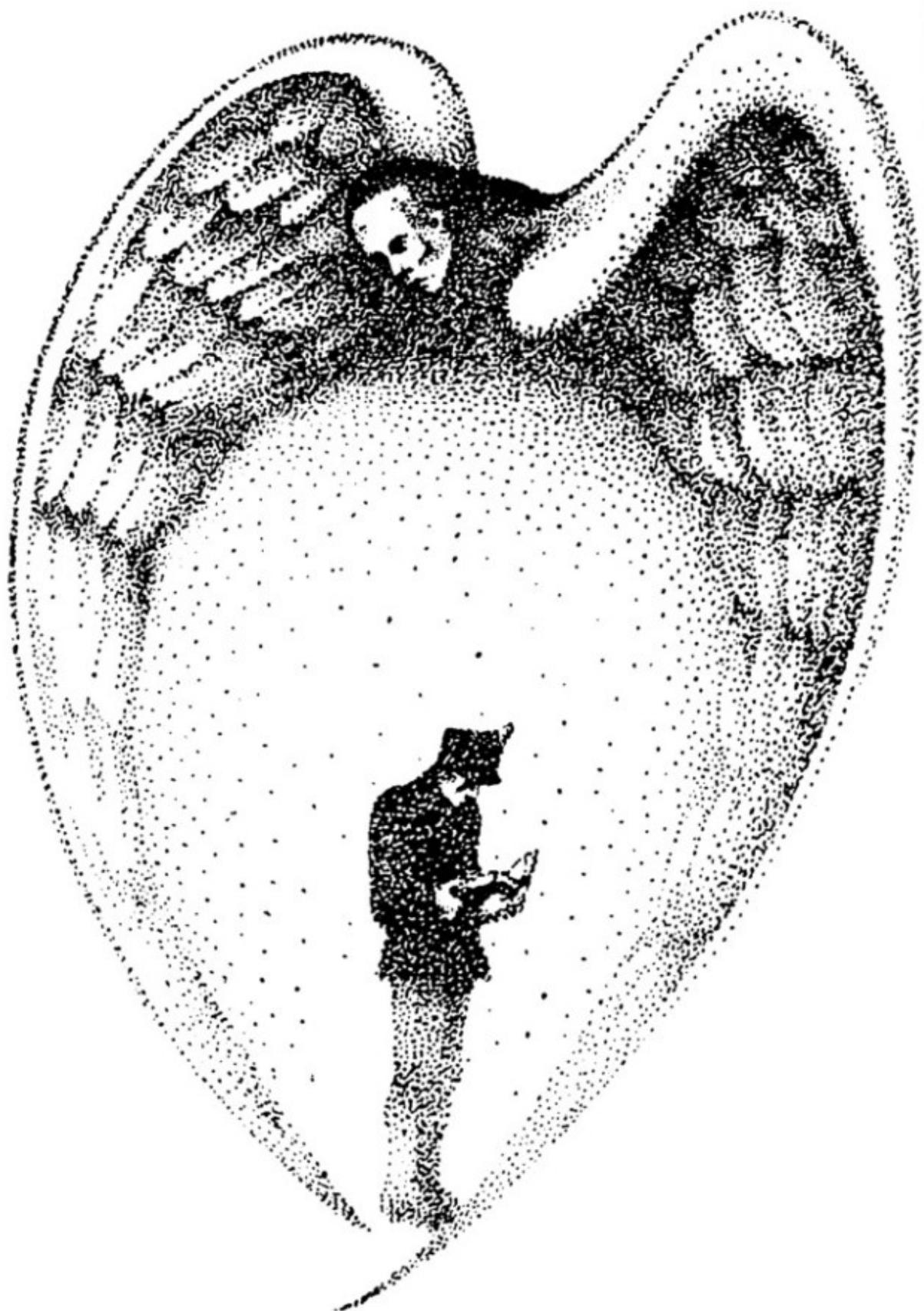


Die Gründe für das Blasen des Schofars an diesen Tagen sind vielfältig. Rosch Haschana ist auch unter dem Namen Jom Teruah (Tag des Blasens) bekannt, weil im Buch Bamidbar erwähnt wird: „Am ersten Tag des siebten Monats sollt ihr eine heilige Versammlung abhalten; an diesem Tag dürft ihr keine schwere Arbeit verrichten. *Es soll für euch ein Tag des Lärmblassens sein.*“ Manche sehen darin eine Erinnerung an die Bindung Isaaks (Akedat Yitzhak), denn der Schofar erinnert an die geplante Opferung Isaaks durch Abraham für Gott. An Isaaks Stelle wurde dann aber ein Widder geopfert, dessen Hörner Gott an das stellvertretende Sühneopfer Israels erinnern sollten.



Marc Chagall – Schofar

Wir wollen uns hier auf eine andere Begründung konzentrieren, die in der jüdischen Tradition immer wieder erwähnt wird und auch in Agnons Jamim Noraim-Buch (Siehe auch unseren früheren Beitrag über Agnons Buch hier: <https://breslauer-sammlung.com/2022/08/29/jamim-noraim/>) viele Beispiele findet, nämlich das Blasen des Schofars, um den Teufel (Satan) zu verwirren oder wörtlich: durcheinander zu bringen (שׂוֹפָרִים לְשׂוֹטְטֵי שָׂטָן).



Uriel Birnbaum – Jom Kippur

Nach einigen jüdischen Überlieferungen wird die Zeit vor und während Rosch Haschana vom Teufel genutzt, um das Volk Israel anzuprangern und gegen es auszusagen. Der Schofar wird hier als Mittel der Sabotage gegen den Teufel eingesetzt, um ihn daran zu hindern, sich einzumischen. Agnon bringt uns ein paar Quellen zu diesem Brauch, von denen viele in unserer Breslauer Sammlung zu finden sind.

Beginnen wir mit demjenigen, der lernen will, wie man das Horn bläst. Bereits in dieser Phase erwähnt Agnon eine Regel von Rabbi Elijah Spira (1660 – 1712) in seinem Buch ׀׀׀ ׀׀׀׀ Elijah Raba:

Handwritten text at the top of the page, including the name "אליה רבה" and other illegible characters.



DES  
 EDISON TABELL  
 SEMI JAH  
 IN  
 BRISLAU.

**ספר אליה רבה**

חכרו וגם יסרו הנמון הגדול המפורסם  
 מהור"ר חיים שטיינר ז"ל שהיה ריש  
 מתיבתא ודרשן דק"ק פראג : בן הנמון  
 כמפור"ד וולף שטיינר חב"ד דמדינת  
 טיהס בן הנמון הגדול המפורסם  
 בדורו מהור"ר שמעון  
 שטיינר חב"ד דר"מ  
 בק"ק פראג :

**בוולצבאך**

בבית וכלפום כהר"ד משלם זלמן  
 בן המלח המפורסם מחור"ר אהרן ז"ל :

לפרט הגה אנכי שולח לכם את  
 אליהו הנביא לפ"ק :



Elijahu ben Benjamin Wolf – Sefer Elijah Raba. Sulzbach, 1757.  
BH 1068.

*Wer blasen will, um zu lernen, wie man bläst, tut dies in einer Mikwe oder einem geschlossenen Raum, um Satan nicht daran zu gewöhnen.*

Was genau damit gemeint ist, dass der Teufel sich daran gewöhnt, werden wir besser verstehen, wenn wir zwei andere Quellen heranziehen, die Agnon zusammenführt, eine aus dem Sefer □□□□ Lewusch von Rabbi Mordechai Jaffe (1530 – 1612) und die andere aus dem Sefer □□□ □□□ Mate Moshe von Rabbi Moshe ben Avraham von Przemyśl (Mat) (1550 – ca. 1606):



Moshe Mat – Sefer Mate Moshe. Frankfurt, 1719. H 7110.

Nachdem man mit den Selichot fertig ist und man Schacharit betet, soll kein Horn geblasen werden wie an den anderen Tagen des Elul, dies, um eine Pause zwischen dem Brauchblasen und dem Pflichtblasen zu machen, also dem Blasen des Monats Elul, das ein Brauch ist, und dem Blasen von Rosch Haschana, das die Tora anordnet (Sefer Levusch) Und um den Satan zu

*verwirren, damit er nicht weiß, wann Rosch Haschana ist und uns nicht anprangert, weil er denkt, dass der Tag des Gerichts schon vorbei ist. (Mate Mosche)*

איש תסזלא כבני עשו שעברתם שמורה נכח ח' פן יעורר  
לשדו של עשו לחול ולנכח. ואף גם זאת יעשה להתחרט  
בעת ההיא כמעשה ידיו הן כבזלה הן בשליחו יד הן ברגל  
אשר הלך בענת רשעים ובכך זו היא עקידתו לפני קומו  
בעת תקיעת סופר:

## זוה

טעם רז"ל אשר אמרו שטעם הסופר לערבב את  
השטן וכו' אמר השתא אתי ודאי משיחא. וכולי  
כי לא יהיה נבער מדעת כל כך שיחשוב שסופר זה הוא  
סופר משיח וכי לא ידע שיום זה יום תרועה הוא אלף כי  
השטן יודע גם הוא שיעקר טעם הסופר הוא להחדיר לב  
בני האדם שיזכרו וישובו אל ה' כנזכר ויודע השטן שהתשוב  
מקרכת את הגאולה לפיכך אימת מות כפלה עליו לאמר  
אתי משיחא וזה הוא הטעם אשר אמרו כי בפעם הא' בהיל  
ולא בהיל לפי כי כבר הוא למוד באומה זו שאינם משגיחי  
לקול האות הראשון כי אונם אטומה משמוע אך בפעם  
הב' בהיל ואמר ודאי אתי משיחא כי יחשוב שנתנו לכם  
לאזהרה הב' וישובו בתשובה שלימה ויבא משיחא ויבולע  
המות לבנח ומהות המוכר והתשובה ילמוד כל אדם מעצמו  
הסופר עימו כי בא הניווי ליקח קרן של איל זכר לאילו של

ינחק

II

I

Sefer Chemdat Jamim. Venedig, 1763. BH 1157.

Eine weitere Quelle, die Agnon anführt, ist das Buch □□□□ □□□□  
„Chemdat Jamim“, ein kabbalistisches Buch, dessen Autor bis  
heute unbekannt ist (manche schreiben es Natan ha-azati zu).

Agnon liefert hier eine weitere Erklärung dafür, wie der Schofar den Teufel verwirren kann:

*unsere Vorväter hatten gesagt, dass der Sinn des Schofars darin besteht, den Satan zu verwirren, der denken würde, dass der Messias gekommen ist, denn der Satan ist so unwissend, dass er dieses Schofar mit dem Schofar der Tage des Messias verwechseln würde [...] beim ersten Blasen würde er sich nicht so sehr fürchten, denn er ist bereits daran gewöhnt, dass bei diesem Volk ein erstes Zeichen nie in Betracht gezogen wird, weil ihr Ohr verstopft ist, aber wenn er das Schofar ein zweites Mal hört, würde er sich fürchten und denken, dass der Messias sicherlich gekommen ist, denn er weiss, dass ein zweites Zeichen von uns allen gehört wurde und wir alle Teschuwa gemacht haben und der Messias gekommen und der Tod beseitigt worden ist [...]*

Agnon bringt eine weitere Erklärung aus dem Sefer Orchot Chaim, in der Satan nur ein Allegorie für den „Yetzer hara“ ist, also für den bösen Trieb des Menschen:

*Und es gibt diejenigen, die interpretieren „Satan zu verwirren“, als das Besiegen des bösen Triebs, wie es geschrieben steht (Amos, 3): „Bläst in der Stadt jemand ins Horn, / ohne dass das Volk erschrickt“. und Satan ist der böse Trieb, er ist der Todesengel.*



Arno Nadel – Un'sane Tokef  
Oded Fluss. Zürich, 22.9.2022